

## Die Grüne Schule

An der Michael Ende Grundschule gibt es seit dem Schuljahr 2018/19 die „Grüne Schule“. Die Grüne Schule findet täglich zwei Schulstunden vormittags und 30 Minuten am Nachmittag statt. In den Ferien gibt es ein Grüne-Schule-Projektangebot. Jeweils zwei Kinder kommen am Vormittag anstelle des regulären Unterrichts. Am Nachmittag steht die Grüne Schule sechs Kindern als Arbeitsgruppenangebot offen. Und in den Ferien sind, abhängig vom Projekt, unterschiedlich viele Plätze zu vergeben.

Die Grüne Schule ist ein Oberbegriff für viele verschiedene Tätigkeiten. Unter Anleitung sind die Kinder eingeladen zu bauen und zu werken, Spielgeräte oder andere Dinge zu reparieren, Pflanzen zu setzen, sie zu gießen und zu pflegen, manchmal sogar Früchte zu ernten und zu verarbeiten und vieles mehr.

Angefangen hat die Grüne Schule mit dem Wunsch, Kindern gerecht zu werden, die besondere Bedürfnisse haben: Eine Pause vom regulären Unterricht, Bewegung, Auflösen festgefahrener Muster, Setzen neuer Impulse. So kamen zunächst einmal in der Woche Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf und Kinder mit Fluchterfahrung in die Grüne Schule. Dann kam die Idee des Gemeinsamen Lernens dazu: Ein Kinder mit Förderbedarf oder Fluchterfahrung durfte sich ein Kinder aussuchen, das ihn in diese Stunde begleiten darf. Wegen der großen Nachfrage sowohl der Kinder als auch der Lehrerinnen schließlich wurde das Konzept ausgeweitet und die „Grüne Schule“ geschaffen, die jetzt allen Kindern nach einem festen Plan vormittags und zusätzlich am Nachmittag und in den Ferien in diesem begrenzten Zeitrahmen offensteht.

Damit ist die Grüne Schule ein Lern-Ort, an dem Schüler die Möglichkeiten haben, individuell, ohne Vorgaben, ohne Zeitdruck, ihren eigenen Fähigkeiten angepasst Erfahrungen in ganz verschiedenen praktischen Bereichen zu machen. Hier können spontan Ideen entstehen, wie die Stunde abläuft. Hier können Kinder ganz neue Talente entdecken. Und hier kann es passieren, dass zum Beispiel Kinder mit Förderbedarf Kindern ohne Förderbedarf auch einmal etwas „vormachen“.

### Die Methoden der Grünen Schule

Die Grüne Schule arbeitet am Vormittag in Kleingruppen von 2 Schüler:innen, am Nachmittag in einem offenen Angebot in Gruppen mit bis zu 6 Schülerinnen und Schülern. Die Gruppenleitung hat Zeit für jedes Kind, hat es im Blick, kann es individuell fördern und fordern.

Der Ablauf der Stunde am Vormittag ist stark abhängig von den Bedürfnissen und auch Wünschen der Kinder. Ziel ist es nicht, ein bestimmtes Projekt „durchzuziehen“, sondern dem Kind in diesem Augenblick gerecht zu werden. Die Grüne Schule bietet einen geschützten Raum. Sozial-emotionale Stressfaktoren werden aufgelöst. Kinder finden hier Abstand und Ruhe. Der Rahmen in der Kleingruppe ohne Störungen und organisatorischen Stress lässt es zu, die Schüler dort „abzuholen“, wo sie sich gerade befinden. Flexibel kann der Inhalt nach akuten Bedürfnissen, Interesse, Fähigkeiten, Bewegungsbedarf, Wetter und Laune der Kinder auch spontan umgestaltet werden.

Auch Unterrichtsthemen können hier durch Experimente und Sachbezug aufgegriffen werden.

Am Nachmittag stehen die Aspekte des sozialen Lernens und Bewegung an der frischen Luft im Vordergrund, hier findet Teamarbeit statt.

### Die Grüne Schule bietet:

1. Praktisches Lernen: Die Kinder forschen, säen, pflanzen. Ein besonderes Erlebnis ist es, wenn sie ernten und die Früchte, Sprossen oder den Salat zubereiten und essen. Naturphänomene und physikalische Zusammenhänge können ganz nebenbei beobachtet werden. Sei es der Sog des Gartenschlauchbewässerungssystems oder der besondere Geschmack von selbst auf der Fensterbank gezogenen Tomaten.

2. Kreatives Werken: Die Kinder bauen, basteln und werken mit Holz und Beton. Sie schaffen Pflanzenkunst, indem sie zum Beispiel Blumenschalen bepflanzen und schmücken. Ausgestattet mit einem Handwerker Gürtel reparieren sie mit viel Kreativität, was im Schulalltag kaputt gegangen ist, Dinge wieder in Ordnung zu bringen. Sie gestalten den Geräteschuppen um, indem sie praktische Aufhängungen für Spielgeräte anbringen, bauen Schlüsselbrettchen für das Lehrerzimmer oder befestigen die Fußballtore auf dem Schulhof.

3. Nachhaltiges Handeln: Die Kinder verwerten für ihre Werke Reste wie zum Beispiel Altholz, sie gestalten ihre Umwelt, indem sie Beete anlegen und einen Bachlauf schaffen, sie lernen Pflanzen kennen, bestimmen sie und pflegen ihre Pflanzen, und sie schaffen mit Beeten, Nistkästen und Bienenhotels Lebensräume für Pflanzen, Vögel und Bienen. Stets an den Prinzipien der Ökologie und Umweltverträglichkeit orientiert, ist die Grüne Schule ein Beitrag zum dosierten Umgang mit Ressourcen.

Ob draußen bei gutem Wetter, oder drinnen bei Regen, die Gestaltungsmöglichkeiten der Grünen Schule sind unendlich.

### Die Ergebnisse der Grünen Schule

Die Grüne Schule ist ein Identifikationsort innerhalb der Schule. Im ihrem geschützten Raum gelingt es, besondere Bedürfnisse nach Abstand und Ruhe zu befriedigen.

Bei der praktischen Werkeinheit ergeben sich meist intensive Gespräche unter Kindern und Betreuer in Themen wie Ökologie, Philosophie oder aktuellen Ereignissen.

Kreative Ergebnisse aus den Werkeinheiten wie Holzarbeiten oder Blumengestecke nehmen die Kinder sofort in die Klasse mit und erhalten unmittelbar Anerkennung und Bestätigung von ihrem Klassenteam. Die ganze Klasse freut sich, wenn die eben angepflanzte Gartenkresse die Fensterbank schmückt und in der nächsten Einheit von anderen Kindern z.B. zu Kräuterbutter verarbeitet wird.

Größere Außenprojekte wie zum Beispiel das Anlegen eines Beetes können den anderen Kindern im Laufe der Woche präsentiert werden. Ferienprojekte wie das Bauen einer Entspannungsbank, Gartentisch aus Altholz oder Bachlauf sind ein zusätzlicher Nutzen für die Schule. Kinder setzen hier für nachfolgende Jahrgänge „Meilensteine“ und tragen somit die Philosophie von Nachhaltigkeit weiter.

Die Schüler entscheiden mit, wie sie ihre Umwelt gestalten und übernehmen in der Folge Verantwortung für ihre Werke: Sie schützen beispielsweise „ihre“ Pflanzen und zeigen den anderen Kindern, wie man mit ihnen umzugehen hat – und wie nicht.

Beobachtungen zeigen, dass einige Kinder besondere Qualitäten in speziellen Bereichen zeigen, z.B. manuelle Fähigkeiten mit Werkzeugen, die im normalen Schulunterricht nicht aufgefallen wären. Somit werden Kinder mit weniger großen schulischen Erfolgen in diesem Bereich gestärkt, belohnt und motiviert.

Das Arbeiten mit Akkuschraubern oder das Sägen von Baumstämmen lässt Schüler oft darüber staunen, zu was sie fähig sind. Viele Kinder sind bis zur 4. Klasse noch nie auf eine Leiter gestiegen oder haben noch nie einen Apfel geschält, geschweige denn selbst Kompott gekocht. Die Champignons auf der selbstgebackenen Pizza Fungi sind plötzlich ein Genuss, weil sie selbst auf der Fensterbank gezogen wurden, der selbstgeerntete Salat wird aus reiner Neugier einfach mal mit Essig und Öl probiert und für lecker empfunden - und nicht wie mittags im Speisesaal kategorisch als „Grünzeug“ abgelehnt.

Das Selbstbewusstsein der Kinder wird an diesem Lernort gefestigt und Horizonte werden erweitert. Hier werden Zusammenhänge klarer. Woher kommt mein Essen und auf welchem Material sitze ich eigentlich?

Die Freude zur Grünen Schule zu kommen, steht für die Kinder stets im Vordergrund. Die Frage: „Gibt es was zu tun?“ wird mir von Kindern immer wieder auffordernd gestellt, auch außerhalb der Grüne Schule-Zeiten.

Konzept: Udo Raschewski